

KIRCHENZEITUNG

für das Bistum Aachen – Ausgabe *Heinsberg

Exerzitionen im Alltag

Strecke deine Hand aus
So verwandelst du
die Welt ringsum und
in dir selbst

► GLAUBEN HEUTE SEITE 36

Generation 60plus

Allein stehende Senioren
kochen gemeinsam
im Helene-Weber-Haus

► REPORTAGE SEITE 6

Kirche und Gesellschaft

In Sri Lanka stehen
die Kirchen zwischen
den Fronten

► IM BLICK SEITE 29

Zur Fastenzeit

50 Jahre ökumenischer
Kreuzweg der Jugend –
Thema: Menschensohn

► WERKSTATT SEITE 38

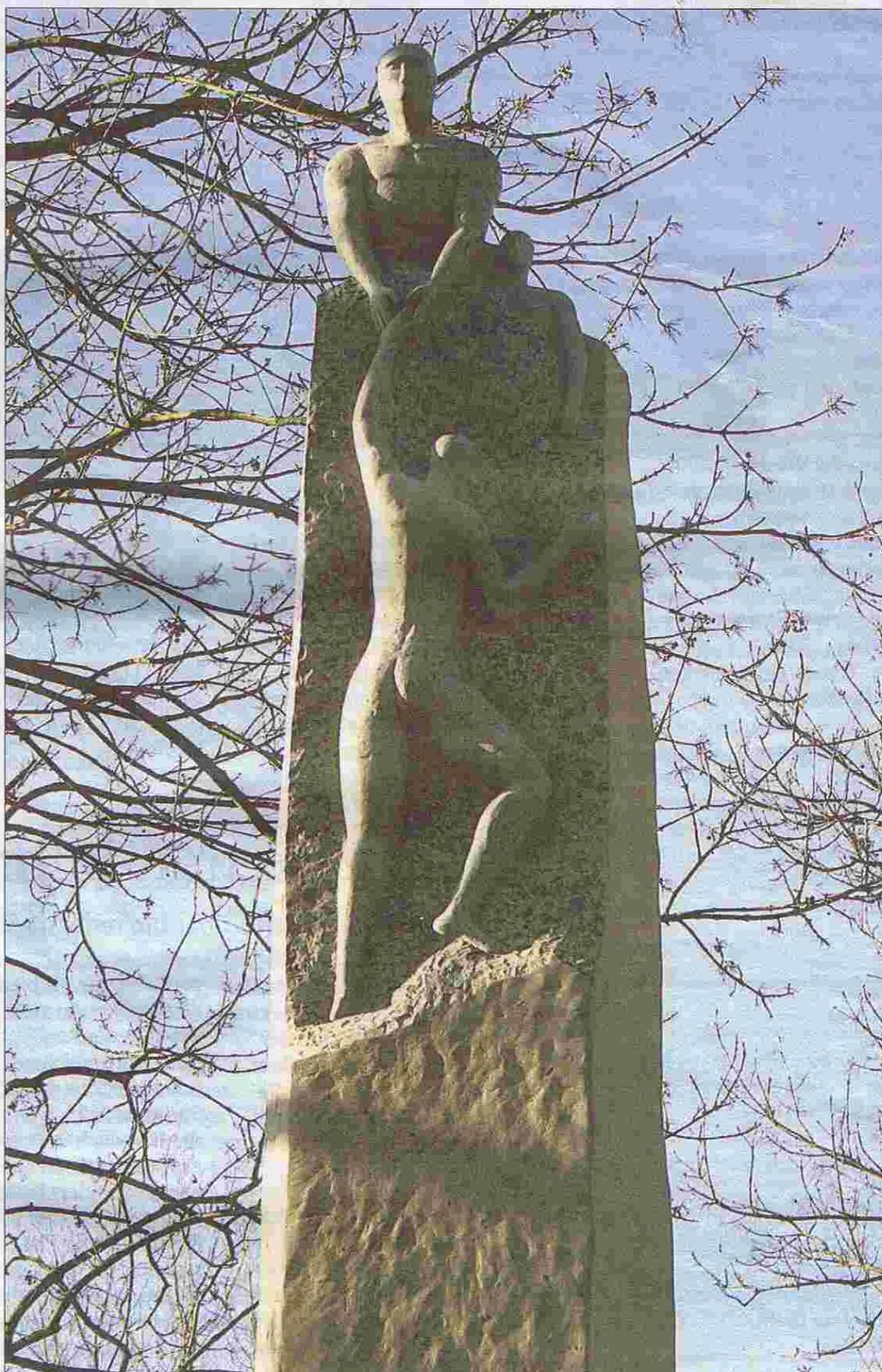


Foto: Walters

Mahnung zum Frieden

Eine hohe Stele für den Frieden

In der Heinsberger Pfarre St. Gangolf sind jetzt 181 Gefallene und Vermisste dokumentiert

Von Petra Wolters

Über 5,50 Meter hoch ragt sie gen Himmel, die neue Friedensstele auf dem ehemaligen Friedhof gegenüber dem Hauptportal von St. Gangolf auf dem Heinsberger Kirchberg. Symbol des Friedens soll sie sein, aber zugleich erinnern an die im Zweiten Weltkrieg Gefallenen und Vermissten der Pfarrgemeinde.

Der Herzogenrather Bildhauer Cornél Bücken hat die Säule aus Basalt geschaffen, die mit dem Gotteshaus korrespondiert und sich harmonisch in das Gesamtbild des Kirchbergs einfügt. In ihrem oberen Teil ist sie plastisch gestaltet in der Thematik des Mit- und Füreinanders. Durch Propst Günter Meis wurde sie im Anschluss an eine heilige Messe gesegnet, im Beisein seines Vorgängers, Domkapitular Albert Honings. Nach nahezu 62 Jahren seien die Gefallenen und Vermissten von Heinsberg zum ersten Mal in ihrer Gesamtheit erfasst worden. „181 an der Zahl!“, betonte Arndt Frauenrath im Rahmen der Feier an der Stele. Gemeinsam mit Marlene Lentz hatte er das Projekt initiiert. Sein besonde-



Arndt Frauenrath und Marlene Lentz waren die Initiatoren des Projekts auf dem Heinsberger Kirchberg. Fotos: P. Wolters

rer Dank ging zunächst an Hans Beythen. „In ihm haben wir einen Mann gefunden, der in akribischer Kleinstarbeit die

ZITIERT

Ihr, die ihr im Frieden vorübergeht, gedenkt der im II. Weltkrieg Gefallenen unserer Stadt.

Text der Friedensstele

Namen der gefallenen und vermissten Soldaten zusammentrug.“ Alle Namen sind jetzt auf fünf Glastafeln verzeichnet, die der Bildhauer gemeinsam mit dem in Waldfeucht ansässigen Kunstglaser Achim Thomas geschaffen hat. Sie sind an der rechten Seitenwand der Kirche befestigt. „Die Gefallenen gewinnen in unseren Gedanken Gesicht und Gestalt. Es waren Menschen wie Sie und ich mit all ihren Wünschen, Hoffnungen, Erwartungen, Plänen und Zielen.“

Sie hätten das höchste Gut, ihr Leben, in dem grausamen Krieg lassen müssen. „Die Wunden in den betroffenen Familien schmerzen noch heute.“ Das Bewusstsein, ohne Vater aufgewachsen zu sein, ihn im Krieg sinnlos verloren zu haben, sei bis heute wach. „Es

zeigt sich darin, wie viele Söhne und Töchter sich selbst auf die Suche nach dem Grab oder den letzten Stationen ihrer Väter begaben oder noch begeben.“

Unser Volk habe in jenen Jahren eine bittere Lehre hinnehmen müssen. „Eine Lehre, die wir weitergeben müssen an unsere Kinder, an die Jugend, wenn nicht neues Unheil kommen soll über uns und die Welt“, so der Appell von Frauenrath. Er zitierte den spanischen Philosophen Santajana: „Die sich des Ve-

gangenen nicht erinnern, sind dazu verurteilt, es zu wiederholen.“ Krieg könne Probleme nicht lösen. „Wir müssen den Weg zum Du finden. Nur dann werden wir dem Ruf unserer Toten nach Frieden gerecht.“

Anschließend dankte er allen, die zu der Feier beigetragen hatten, auch den vielen Spendern. Als großzügige Unterstützer nannte er namentlich die Heinsberger Volksbank, die Kreissparkasse und die Raiffeisenbank sowie den Energieversorger Nuon und die Stadt.



5,50 Meter misst die Friedensstele in der Höhe.



181 Namen sind auf den fünf Glastafeln verzeichnet, die an der rechten Seitenwand der Pfarrkirche St. Gangolf auf dem Heinsberger Kirchberg befestigt sind. Die Namen wurden mittels Sandstrahltechnik in das Glas eingebracht und dann silbern hervorgehoben.